

„Weiserich-Beitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiserich-Beitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausstrichen Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserich-Beitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schöpe, — in Frauenstein: Rablernstr. Parbt-
mann, — in Glashütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pötschappel: Kaufmann Theuerlauf.

Nr. 76.

Dienstag, den 30. Juni 1891.

57. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 29. Juni. Das diesjährige Schulfest am vorigen Freitag kann als in jeder Hinsicht gelungen bezeichnet werden und wird unsern Kindern langhin beglückende Erinnerung gewähren. Ein Festwetter, wie es schöner kaum gedacht werden konnte, begünstigte die Ausführung der vom Festkomitee vorbereiteten Festordnung aufs Beste, so daß sich erfreulicher Weise die für den Nothfall in Aussicht genommene Verschiebung des Festes auf den Sonnabend, dann ev. Unterbringung der Kinder in verschiedenen Sälen und den leerstehenden Speichern der Unterrichtsmühle — als überflüssig erwiesen. Die Vollendung der schon am Donnerstag begonnenen Spielvorrichtungen war unter dem blauen Baldachin, der sich bereits am Morgen über den Festplatz spannte, für die Theilnehmer eine Lust, und lange vor Mittag war Alles im Schuß. — Gegen 1/2 Uhr versammelten sich auf dem Schulplatze die Festtheilnehmer zur Weihe der neuen schönen, durch wohlwollende Schulfreunde und ehemalige Schüler gestifteten prächtigen Schulfahne. Dieselbe ist auf Seidenbambus in der Fabrik von Bessert-Kettelbeck-Dresden mit Gold und Seide gestickt, zeigt auf der einen (weißen) Seite, inmitten eines Eichenkranzes, den Wahlspruch: „Gott mit uns!“ auf der andern (grünen) die Aufschrift: „Stadtschule zu Dippoldiswalde“. Der schön modellirte Fahnenstab, in der Holzwaarenfabrik von D. Heinzmann hier angefertigt, ist ein Geschenk des Herrn Heinzmann. Die Weihe begann mit dem Gesange eines dazu gedichteten Chorals, worauf Herr Stadtrath Heinrich, als Vorsitzender des Schulausschusses, die Versammelten, insbesondere die Ehrengäste, begrüßte und die Fahne Herrn Schuldirektor Rasche übergab, welcher nunmehr, anknüpfend an den Spruch: „Gott mit uns!“ die Fahne weihete und den Schülern ans Herz legte, daß sie ihnen sein solle eine Mahnung an ihren Gott, an ihr Vaterland und an die Pflicht der Dankbarkeit gegen ihre Freunde, deren Wohlwollen sich aufs Neue in der Stiftung des prächtigen Schulbanners offenbart habe. Hierauf überreichte Herr Stadtrath Reichel im Namen des Schulausschusses einen von diesem gestifteten goldenen Schaftring, Herr Schuldirektor em. Engelmann und Herr Bezirkssteuerinspektor Krepshmar je einen Fahnenknäuel, endlich der Primus der Schule, Alfred Herschel, ein von ihm gewidmetes gesticktes Fahnenband, Alle ihre Spende mit kurzem Spruche begleitend. In dem Danke, den Herr Schuldirektor Rasche aussprach, hob derselbe hervor, daß der Grundstock des Fahnenfonds durch Herrn Bezirkssteuerinspektor Krepshmar gestiftet, von andern Gönnern der Schule erweitert und sodann durch ehemalige Schüler soweit vergrößert worden sei, daß man sich heute der schönen Ausführung freuen könne. Nachdem noch 2 Strophen „an die neue Fahne“ gesungen worden waren, bewegte sich der durch zahlreiche Fahnen und Fähnchen äußerst bunte und bewegte und von den Lehrern und Helfern geleitete Zug, an dem auch die Ehrengäste (Herr Sup. Meier, Bürgermeister Voigt mit den städtischen Kollegien, das Lehrerkollegium der Deutschen Mül-
lerschule u. A.) theilnahmen, unter Trommel- und Trompetenklangen (Stadtmusikkorps und Freiwillige Feuerweh-
r) auf dem üblichen Wege, an den mit Flaggen geschmückten Häusern vorüber, nach dem Festplatze. Nach einem munteren gemeinschaftlichen Liede („Froh wie die Libell' am Teich“) marschirten die einzelnen Klassen auf ihre wohlhabendsten Spielplätze, wo sich denn nunmehr ein reizendes Bild kindlichen Frohsinns entfaltete. Nach nicht weniger als 6 Vögeln wurde mit Schnepfer und Armbrust, nach 3 andern mit dem Stechvogel, nach einem beweglichen Scheibenbilde mit der Folgenbüchse geschossen; hier gab es allerlei lustige

Bewegungs- und Wurfspiele, dort wurde Topf schlagen, Tauziehen, Blindfuh und was sonst noch gespielt; die Kleinen tappten mit verbundenen Augen nach den an geschmückten Christbäumen angehängelten Herrlichkeiten, bei größeren waren Lotterien veranstaltet u. s. w. — Inzwischen hatte der Verpflegungsausschuß alle Hände voll zu thun. Da waren 600 Kinder in 4 Sektionen nacheinander mit Kaffee und Brezeln zu bewirthen und dabei gleichzeitig mit darauf zu achten, daß die Festtoilette nicht durch Kaffeeflecke verdorben werde, da mußten nach allen Seiten des ausgedehnten Festplatzes Bierträger abgefertigt werden, während in der Schützenhalle das Abendbrod, bestehend aus mit Braten belegten Bröckchen, vorzubereiten war. Aber auch diese Mühe wurde, Dank zahlreicher Helfer und Helferinnen, glücklich überwunden und — Alles klappte vortreflich. — Um 6 Uhr riefen Trompetensignale die Kinder auf den westlichen — leider schattenlosen — Theil des Festplatzes, wo nach einem vielfach gegliederten Aufmarsche die ersten 3 Knaben- und Mädchenklassen von Herrn Lehrer Götner geleitete Ordnungsübungen ausführten. Einen besonderen Reiz gewannen dieselben durch die bunten Fähnchen, die dabei von den Kindern geschwungen wurden. Diese Fähnchen, über 500 Stück, sind gleichfalls ein Geschenk des Herrn Fabrikant Heinzmann. Ebenso wohl wie diese Vorführungen gelangen auch die von Herrn Lehrer Schröter geleiteten Reigen der 2. Knaben- und der 1. Mädchenklasse. Daß sich sowohl bei diesen Uebungen, die bei der Sonnengluth nicht ohne Anstrengung sein mochten, wie bei den einzelnen Klassenspielen eine große Menge Zuschauer von hier und auswärts eingefunden hatten, bedarf kaum der Erwähnung, ebensowenig, daß der Schießhausgarten, in dem das Stadtmusikkorps concertirte, eines reichen Zuspruchs sich zu erfreuen hatte. — Abends 8 Uhr begann nach gemeinschaftlichem Gesange („Goldne Abendsonne“) der Heimmarich, diesmal durch die Vorstadt zurück auf den Markt, wo Herr Oberlehrer Hellriegel im Namen der Kinder Allen, die zur Ausführung des Festes beigetragen, herzlichsten Dank sagte und ihnen ein Hoch brachte, schließlich aber zum Dank gegen Gott aufforderte, der auch diesen Tag geschenkt und gesegnet habe. Der Vers: „Lob, Ehr und Preis sei Gott“ machte den Beschluß der gewiß alle Theilnehmer vollbefriedigenden Feier. Es schlug vom Rathhausthurm 9 Uhr, als Herr Schuldirektor Rasche nach der allerseits mit Befriedigung aufgenommenen Mittheilung, daß morgen keine Schule sei, den Zug entließ und allen Kindern ein „Wohl bekomms!“ und „Wiedersehen am Montage!“ zurief. — Im Gasthose zum „Stern“ fand später eine gesellige Vereinigung der Lehrer mit ihren Helfern und Helferinnen, Schulausschußmitgliedern und anderen Schulfreunden statt, bei welcher, trotz der Abspannung, noch recht munter gesprochen wurde, natürlich stets mit dem Grundtone der Befriedigung über das durch das Zusammenwirken aller Faktoren wohlgelungene Fest.

— 29. Juni. Wie wir erfahren, hat die Kaiserl. Oberpostdirektion das Gesuch der Stadt, das neue Postgebäude auf dem Lutherplatze oder im Hartmann'schen Garten zu errichten, abgelehnt, da seitens der städtischen Kollegien nicht ein vollständiger, sondern nur theilweiser Straßenausbau beschlossen worden sei. Wir sind begierig, wie sich diese Angelegenheit noch gestalten wird; zu wünschen wäre es, daß man darüber endlich zur Ruhe käme.

— Aus glaubhafter Quelle können wir mittheilen, daß zum Nachfolger des zu unserm größten Bedauern uns verlassenden Herrn Amtshauptmann v. Kefinger der bisherige Regierungsrath, Herr Dr. Haubold von Eintriedel-Zwidau, früher hier als Regierungsaffessor, definitiv bestimmt ist.

— Zu besetzen: die 9. ständige Lehrerstelle an der Schule zu Bärenstein im Rüglicthale. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen, außer freier Wohnung, 900 M. und 36 M. für Fortbildungsschulunterricht. Bewerbungsgesuche sind bis zum 21. Juli an den königl. Bezirksschulinspektor Richter in Dippoldiswalde einzureichen.

* **Luchau.** Während des am letzten Sonnabend, den 27. d. M., gegen Abend über hiesigem Orte und Umgegend lagernden Gewitters fuhr ein Blitzstrahl in das Scheunengebäude des Gutsbesizers Hermann Zimmermann, zündete und legte die Scheune bis auf die Umfassungsmauern vollständig in Asche. — Außer der hiesigen Ortspritze waren zum Löschen des Brandes noch die Spritzen der Feuerweh von Glashütte, sowie die Gemeindepitzen von Niederfraundorf, Oberfraundorf, und Reinholdshain erschienen. Die letztgenannten beiden Spritzen sind gar nicht in Thätigkeit gelangt. Kurz vor dem Zimmermann'schen Blitzschlag aber fuhr ein Strahl in einen Birnbaum des Gutsbesizers Herfurth.

Johnsbach. Am Sonnabend Abend gegen 6 Uhr schlug ein Blitz in das Wohnhaus des hiesigen Gutsbesizers Carl Friedrich Reichel, zündete und legte dasselbe in Asche. Bis auf einige Ackergeräthe konnte das Mobiliar gerettet werden.

† **Schmiedeberg.** Am vorigen Freitag wurde den beiden Modellirern bei dem hiesigen Eisenhüttenwerke, den Herren Friedrich August Zimmermann, welcher seit 1847 daselbst thätig gewesen und Friedrich August Büttner, der seit 1850 ebenfalls dort in Arbeit war, die große silberne Medaille „für Treue in der Arbeit“ durch Herrn Regierungsrath Dr. Richter aus Dippoldiswalde im Beisein der Beamten und der Arbeiterschaft genannten Wertes unter entsprechend feierlicher Weise überreicht. Diese Ehrung hat die beiden treuerdienten Männer hoch erfreut.

Gunnersdorf b. Gl., 28. Juni. Gestern Abend kurz nach 6 Uhr entwickelte sich nach vorangegangenen außergewöhnlich heißen Tagen über unserm Orte ein so gewaltiges Gewitter, wie es hier seit langen Jahren nicht erlebt worden ist. Die Intensität der Blitze und die Heftigkeit der Donnerschläge wirkten geradezu niederdrückend. Schon nach den ersten Schlägen wälzte sich dicker Rauch im Dorfe herab; es hatte in der oberen Schmiede eingeschlagen. Die ganze Gluth des brennenden Strohdaches trieb über die ebenfalls mit Stroh gedeckten Wohnhäuser der Hausbesizer Dämmler und Reichel hinab, jeden Augenblick befürchten lassend, daß auch diese zur Entzündung gelangen würden. Da wirkte denn endlich der Beginn eines wolkenbruchartigen Regens erlösend auf die geängstigten Gemüther ein, denn die Möglichkeit eines Weitergreifens des Feuers bis eventuell zum Erbgericht herab, war nun so gut wie ausgeschlossen. Aber immer noch folgten Blitz auf Blitz und Schlag auf Schlag, keiner den andern an Heftigkeit mehr überbieten lönnend. Besorgt schaute das Auge nach jeder der gewaltigen Detonationen über das Dorf, neues Unglück befürchtend. An der Brandstelle liefen die Meldungen ein, daß es auch im Gasthose eingeschlagen habe; auch im Wohngebäude des Wirthschaftsbesizers und Ortssteuernehmers F. Böhme habe der Blitz die Sohlbank des Stiebelstiegers durchschlagen, die Oberstufe an Decke und Seitenwänden beschädigt und die Frau Böhme, welche eben im Begriff gewesen war, im Stalle nachzusehen und die eiserne Thürklinke in den Händen gehalten hatte, auf kurze Zeit leicht gelähmt. Indessen wirkten der strömende Regen und die nach und nach in Thätigkeit tretenden Spritzen auf den Brandherd ein, sodaß gegen 9 Uhr, nachdem die zu Hilfe geeilten Feuerwehren von Reinhardt's-

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Textliche und complicität Insetate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

grimm und Blashütte mit hochanguerkennender Um- sichts und Bereitwilligkeit die Räumung des Daches, sowie die Niederlegung der gesenkten Giebel und Esse bewirkt hatten, jede auf Löschung des Brandes hin- zielende Thätigkeit eingestellt werden konnte. Abge- sehen von noch einigen Blitzschlägen in Bäume der umliegenden Gärten bewahrte glücklicherweise ein gütiges Geschick unsere Gemeinde vor noch größeren und schwereren Folgen. Dem meistgeschädigten Brand- kalamitosen, Herrn Schmiedemeister Burkhardt, welcher voriges Jahr das fragliche Schmiedegrundstück käuflich erwarb, nachdem er zuvor in der E. Wende'schen Maschinenfabrik in Dippoldiswalde jahrelang in Stellung war, bringt man die allgemeinste Theilnahme entgegen.

8 Blashütte. Bei dem ungemein heftigen Ge- witter, welches am Sonnabend Nachmittag von 1/6 bis 1/7 Uhr Blashütte und die weitere Umgebung heimsuchte, war die kritischste Zeit von 6 Uhr 5 Min. bis 6 Uhr 20 Min., denn nicht weniger als 8 Mal schlug der Blitz in aller nächster Nähe ein (die kürzeste Zeit zwischen Blitz und Donner war 1/2 bis 2 Se- kunden) und zwar in Felder und Wälder und 1 Mal in einen Baum. Auch in den umliegenden Ortschaften hat der Blitz eingeschlagen, in Dittersdorf ein kalter Schlag, in Johnsbach brannte das Wohnhaus der Reichel'schen Besingung in der Nähe der Kirche nieder, außerdem ist noch ein kalter Schlag zu verzeichnen. In Luchau schlug der Blitz in die Scheune des Zimmer- mann'schen Gutes und legte diese in Asche, 2 andere Güter wurden durch kalte Schläge betroffen. In Gunnersdorf setzte der Blitz die obere Schmiede in Brand, auch in den Garkhof schlug der Blitz, doch ohne zu zünden. — Die erste Landspitzenabtheilung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr rückte kurz nach 6 Uhr nach Luchau ab. Die Gefahr war dort bald beseitigt, so daß die Spritze nach Gunnersdorf abziehen konnte, wo auch die 2. Landspitzenabtheilung mit ihrer Spritze bald eintraf. Ein Feuerwehrmann verunglückte hier dadurch, daß beim Einschlagen der Art in einen Balken dieser zerplüßte und die Art dem Betreffenden ins Bein fuhr, ärztliche Hilfe wurde ihm, nach einem Nothverband, in Blashütte zu Theil. Die Verwun- dung ist nicht gefährlich.

— Den 26. Juli findet in Dresden die General- Versammlung von Sachsens Militär-Vereins- Bund statt. Für den 27. Juli ist ein Ausflug durchs Müglitzthal in Aussicht genommen.

Kreischa. Gelegentlich unserer Kirchenrenovation machte man hier eine eigene Entdeckung. Unter dem Fluß des Kircheneinganges an der Westseite stieß man auf eine Gruft, in welche eine steinerne Treppe führte. In dieser Begräbnisstätte mochten ungefähr 6—8 Särge gestanden haben und zwar nicht allein auf dem Boden der Gruft, sondern wie man aus den Höhlen in der Wand schließen konnte, auch auf Balken übereinander. Es muß auch einstmals ein sehr un- fangreicher Sarg eingeführt worden sein, denn die Eingangssäulen zur Gruft zeigten in der Mitte starke Ausmeißelungen. Leider fand man nur noch Schädel und Gebeine, sowie den Ueberrest eines seidnen Klei- des, ein Stück Leder von einer Reiterhose, einen Sporn und die Sargheben. 1864 hatte man bereits an derselben Stelle ein Sargbild gefunden mit der Inschrift: Dippmann in Kaugsch, Rittmeister in eng- lischen Diensten, † 1866. Uebrigens birgt unser Gotteshaus noch mehrere solcher alterthümlichen Gräfte; so ruhen z. B. unter dem Altarplatz die Gebeine einer Frau von Wolframsdorf u. dergl. m.

— Der Einzug des neuen Rittergutsbesizers, Herrn v. Jenter, wird am 8. Juli Nachmittags erfolgen. Vorreiter, der Gemeinderath, die Schulkinder, sowie die verschiedenen Korporationen werden demselben einen feierlichen Empfang bereiten.

— Beim Gutsbesitzer Jschüttig im benachbarten Quohren stürzte am Sonnabend Abend ein Pferd durch die Bohlen in die Düngergrube. Nach fast ein- stündiger, schwerer Arbeit gelang es endlich, das arme Thier vom Tode zu erretten.

Possendorf. Bei dem Gewitter am Mittwoch Nach- mittag schlug der Blitz zwischen Possendorf und Hä- nichen in eine Telegraphenstange, infolgedessen der Be- trieb auf einige Zeit gestört wurde.

— Im Poisenwalde sind heuer die Heidelbeeren recht zahlreich vorhanden und haben eine außergewöhn- liche Größe erhalten. Bei anhaltendem Sonnenschein kann die Ernte in 8—14 Tagen beginnen.

Dresden. Die evangelisch-lutherische Landes- synode hielt am 26. Juni ihre Schlußsitzung ab. Nachdem Präsident Graf v. Könneritz mitgetheilt hatte, daß der ständige Synodalausschuß sich konstituiert und ihn zum Vorsitzenden, den Geh. Kirchenrath Dr. Luthardt zum Stellvertreter gewählt habe, und dem Direktorium die erbetene Ermächtigung zur Feststellung der rückständigen Synodalschriften und Protokolle er- theilt worden war, beschäftigte die Synode einstimmig in zweiter Berathung die zu den, das Verfahren bei

Befegung geistlicher Stellen zc. betreffenden Petitionen gefaßten Beschlüsse. Um 10 Uhr betraten die in Evangelicis beauftragten Staatsminister Dr. v. Gerber, von Thümmel, Schurig und von Rehsch den Saal. Staatsminister Dr. v. Gerber redete die Versammlung folgendermaßen an:

Hochwürdige, hochgeehrte Herren! Nach einer Zeit ange- strengter Arbeit und Thätigkeit sind Sie heute in der 23. öffent- lichen Sitzung der Synode zum Abschluß Ihrer synodalen Auf- gaben gelangt, indem Sie nicht bloß die Verhandlungen über alle vom Kirchenregiment Ihnen gemachten Vorlagen, sondern auch über die von außen an die Synode herangetretenen An- regungen zur Erledigung geführt haben. Es dürfte kaum ein Gebiet des kirchlichen Lebens geben, das im Verlauf ihrer Dis- kussionen nicht wenigstens berührt worden ist. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß auch die Verhandlungen dieser Synode sich für unsere theuerste Landeskirche und das ganze kirchliche Leben fruchtbar und heilsam erweisen mögen. Es bedarf nicht der besonderen Versicherung, daß alle Ihre Beschlüsse der sorg- fältigsten und eingehendsten Erwägungen des Kirchenregiments werden unterzogen werden. Wir fühlen das Bedürfnis, am Schluß dieser arbeitsreichen Zeit Ihnen Allen, meine Herren, unseren wärmsten Dank für Ihre Dingenbung und Ihren Eifer, den Sie bekundet haben nicht bloß in der Theilnahme an den öffentlichen Sitzungen, sondern auch in den zahlreichen Arbeiten in den Kommissionen, hiermit auszusprechen, einen Dank, der sich ganz besonders richtet an das geehrte Direktorium und den verehrten Herrn Präsidenten, dessen würdiger und vorzüglicher Leitung Ihrer Verhandlungen so wesentlich der gedeihliche Ver- lauf der Synode zu danken ist.

Präsident Graf v. Könneritz gab eine Uebersicht der Arbeiten der Synode, rühmte die Harmonie und Eintracht, welche durch die ganzen Verhandlungen der Synode gegangen sei, dankte dem Kirchenregiment, seinen Kollegen im Direktorium und den Ausschüssen, sowie sämtlichen Mitgliedern für die ihm gewährte Unterstützung und die Förderung der Arbeiten, dankte auch der Kanzlei und dem Stenographenbureau und schloß mit der Bitte, daß, wie Gott den Eingang ge- segnet habe, er auch den Ausgang segnen möge. Vice- präsident Oberhofprediger Dr. Meier gab dem Danke der Synode gegen den Präsidenten warmen Ausdruck, worauf dieser auf den obersten Schirmherrn der evan- gelisch-lutherischen Landeskirche, Se. Majestät den König, ein dreimaliges Hoch ausbrachte, in welches die Ver- sammlung begeistert einstimmte. — Staatsminister Dr. von Gerber erklärte hierauf im Namen und Auftrag der in Evangelicis beauftragten Staatsminister die 5. ordentliche Landesynode der evangelisch-lutherischen Landeskirche für geschlossen. Um 11 Uhr fand in der evangelischen Hofkirche der Schlußgottesdienst statt. Die Predigt hielt Geh. Kirchenrath Domherr Professor Dr. Luthardt.

— Die Befoldungs-Verhältnisse der säch- sischen Geistlichen schildert der an die Landesynode gelangte Bericht über den Zustand der evangelisch- lutherischen Landeskirche in erschoßpender Weise. Da- nach bezogen 373 ein Einkommen von 2100 bis 3000 Mark, 380 zwischen 3000 und 4000, 237 zwischen 4000 und 5000, 119 zwischen 5000 und 6000, 51 6000 bis 7000, 47 7000 M. und darüber. Dabei ist jedoch der Wohnungswert oder das Wohnungs- geld nicht mitgerechnet. Seit 1876 läßt sich eine nicht unwesentliche Hebung der Einkommens-Verhältnisse erkennen. Einen wesentlichen Antheil daran haben die Staatszulagen, in deren Genuss am 1. Januar 1891 405 Geistliche standen und welche insgesamt 191,855 Mark betragen. So reichlich bemessen diese Zulagen an sich erscheinen, so wird sich doch nicht verkennen lassen, daß sie besonders von den mittleren Alters- stufen an doch in vielen Fällen nicht ausreichen, um die in diesen Jahren durch die Erziehung insbesondere der Söhne gesteigerten Bedürfnisse des Hausstandes zu befriedigen und die Geistlichen vor oftmals schweren Sorgen zu schützen. Aus Mitteln des Staatshaushalts erhielten ferner im Jahre 1890 105 Geistliche mit einem Einkommen von nicht über 3600 M. vor- übergehend bzw. einmalige Zulagen im Gesamt- betrage von 16,920 M.

— Die in wenigen Tagen zu feiernden Gedenktage der Schlachten von Gitschin und Königgrätz erinnern uns wieder lebhaft an die Helden, welche mit ihrem Blute die Schlachtfelder tränken mußten. Zu Ehren dieser Tage mögen die Namen der gefallenen Offiziere jetzt, nach 25 Jahren, nochmals in die Erinnerung der vielen noch lebenden Mitstreiter zurückgerufen sein. Im Ganzen fielen in den Schlachten 37 Offiziere: Generalmajor v. Carlowitz, Oberst und Kommandant von Borberg, Oberstleutnant von Rehradt, Oberst- leutnant v. d. Mosel, Oberstleutnant v. Friesen, Major Hammann, Hauptmann Damm, Hauptmann von Rez, Hauptmann von Ende, Hauptmann Hedel, Hauptmann Canzler, Hauptmann Klette, Hauptmann v. Kadde, Rittmeister v. Fabrice, Freiherr v. Sedden- dorf, Edler v. d. Planitz, Hauptmann Sabe, Haupt- mann Fielcksheerer, Divisionsadjutant von Jeschau, Oberleutnant Schulz, Oberleutnant Bremer, Ober- leutnant v. Göppardt, Oberleutnant v. Hafe, Ober- leutnant von Stieglitz, Oberleutnant von Gypfi, Oberleutnant von Jantzier, Oberleutnant Koch, Oberleutnant Fiebler, Oberleutnant von Carlowitz, Oberleutnant Bamberger, Oberleutnant Schulze,

Oberleutnant Wolf, Lieutenant von Udermann, Lieutenant v. Tämping, Lieutenant Herrmann, Lieu- tenant Hoffe und Lieutenant v. Römer.

— Mit Inangriffnahme der Vorarbeiten zu den auf die Dauer von 10 Jahren berechneten Bahnbauten hat der nordwestliche Theil des Großen Ostrageheges, dort, wo die Hafenanlage beabsichtigt ist, bereits jetzt ein vollständig verändertes Aussehen erhalten. Die prächtige nach Uebigau führende alte vierreihige Linden- allee ist auf eine lange Strecke um über 100 Bäume beraubt worden. Die alten Baumriesen liegen bunt über einander mit ihrem welkenden Blättereschmuck und ihren dem Aufbrechen nahen Blüthen. In halbkreis- förmigem Bogen wird der Rasen von der nördlichen Wiese in Straßenbreite abgestochen, um die Lage des zunächst zu errichtenden hohen Schutzdamms gegen die Hochfluthen zu markiren. Zahlreiche Holz- und Stach- werkbauten, theils Baubuden, theils Materialmagazine wurden auf dem Plenum zwischen Kammergut Ostra, Uebigau und Cotta-Briesnitz errichtet. Schienenstränge zur Bewältigung der Erdmassen werden gelegt und bald dürften die Landbaggermaschinen eintreffen, um die zur Auffüllung des Terrains in der Nähe Cottas benötigten Bodenmassen auszuheben. Der Hafen ist, wie man vernimmt, als zweitheilige Anlage beabsichtigt, so daß ein doppelter Schienenstrang auf dem den- selben jungensförmig durchschneidenden Kai und weitere Geleise an den beiden Landseiten ein flottes Ein- und Ausladen sehr begünstigen würden. In gleicher Weise, wie auf dieser rechts der Berliner Bahn gelegenen Strecke, sind auch jenseits des Bahndammes die Arbeiten in Angriff genommen und bald wird im Westen der Friedrichstadt eine gänzliche Veränderung vor sich ge- gangen sein. — In der Wilsdruffer Vorstadt, zwischen der Markstraße, Schützenplatz und Stiftsstraße, sind seit dieser Woche gleichfalls umfangliche Vermessungen wegen der Bahnprojekte vorgenommen worden.

— Als Luftkurorte für die armen schwächlichen Kinder, welche den Ferienkolonien zugetheilt worden sind, wurden gewählt für die Knaben: Bichtenhain, Grünberg, Herrndorf, Hermsdorf, Sayda (2 Kolonien), Schönfeld, Reichenau und Waltersdorf, für die Mäd- chen: Das Sommerheim zu Ringenberg (4 Kolonien), Röttewitz, Großdorchhain, Frauereisen (2 Kolonien), Großsedlitz, Vorschdorf, Hartmannsdorf, Kleinordshain und Henndorf.

Pillnitz. Die gewaltigen feineren Postamente, an deren Mauern sich des Stromes Fluthen brechen und die dazu bestimmt sind, die beiden Sprünge zu tragen, die sich zu beiden Seiten der an der Elbseite des königlichen Lustschlosses Pillnitz befindlichen Frei- treppe befinden, wurden auf Anzeige der königlichen Schloßverwaltung, indem man seit dem 1890er Hoch- wasser erlittene Defekte befürchtete, am vergangenen Montag Nachmittag einer genauen Untersuchung unter- worfen. Unter Aufsicht des Wasserbauath's Baumann war ein Taucher über zwei Stunden in voller Thätig- keit, um die unter dem Wasserspiegel sich befindenden Fundamente zu untersuchen und nach allen Seiten zu vermaßen. Sobald derselbe aus der Tiefe aufstauete, wurde dem Taucher zu wiederholten Malen eine Schiefertafel gereicht, auf welche er seine Notizen machte. Trotdem der Mann bei seiner Arbeit unter seinem schweren Taucherhelm und dem dicht ver- schlossenen, fest anliegenden Anzuge sehr schwitzte, waren ihm aber doch in dem kalten Wasser, 14° R. die Hände erstarret, so daß er dieselben mit Talg einreiben mußte. Die Untersuchung stellte fest, daß der Rost, auf wel- chem die mächtigen Quader ruhen, ausgewaschen ist und von Neuem ausgefüllt werden muß. Der Theil des dortigen Elbpegels, welcher sich unter dem jetzigen Wasserpiegel befindet und schadhast war, wurde bei dieser Gelegenheit erneuert.

Frankenberg. Die Ministerien der Finanzen und des Innern haben zu der vom hiesigen Stadtrathe unter Zustimmung der Stadtverordneten beschlossenen Ausgabe von auf den Inhaber lautenden, seitens des Letzteren unländbaren Schuldscheinen in Abschnitten über 500 und 200 Mark zum Zwecke der Aufnahme einer mit 4 vom Hundert zu verzinsenden städtischen Anleihe von 500,000 Mark nach Maßgabe des vor- gelegten Anleihe- und Tilgungsplans die erforderliche Genehmigung ertheilt.

Zwickau. Bis zum Jahre 1839 hing am mittelsten Fenster des dritten Stockwerkes des hiesigen Rathhauses in einem kleinen Gerüste eine etwa 60 cm hohe, aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts stammende, die Inschrift „FIAT PAX IN VIRTUTE“, d. h.: „Es werde Friede, der in der Tugend seine Gewähr hat“, tragende Glocke, welche zum Ein- und Ausläuten der Jahrmärkte bestimmt war, auch zur Erinnerung der Bürger zum Bezahlen des Geschosses geläutet wurde. Diese Glocke, welche für den Alterthumsforscher nicht ohne Interesse ist, wurde bis jetzt achlos auf dem Rathhausboden verwahrt, nunmehr aber aus ihrem Versteck gezogen und im städtischen Bauhof untergebracht.

— Uebrigens hat man neuerdings auch wieder eine sehr werthvolle, bunte, lederne Altarbegleitung, welche der hiesigen Marienkirche gehört, und ein im Jahre 1674 gemaltes Bild von Jwidau, gleichfalls ein wichtiges Alterthumsstück, entdeckt und in die städtischen Sammlungen aufgenommen.

Kiesla. Der Stadtverordnetenchaft erstattete Bürgermeister Albrer Bericht über die wegen der Beschaffung des Inventars für die neue Kaserne aufgestellten Berechnungen. Nach den in Pirna eingezogenen Erkundigungen, scheint es wünschenswerth, wenn das Inventar vom Reichsfiskus beschafft wird. Nachdem nun kürzlich eine Verordnung des königlichen Kriegsministeriums eingegangen, nach welcher dasselbe die Ausstattung der Kiesler neuen Kaserne übernehmen will und die Stadt nur das hierzu nöthige Kapital von ungefähr 52,000 M. einstweilen vorstrecken soll, hat der Stadtrath zu Kiesla beschlossen, dem Kriegsministerium die Inventarbeschaffung zu überlassen. Die Stadtverordneten traten diesem Beschlusse bei. In dem erwähnten Schreiben war der Stadt auch die schriftliche Zusage gegeben, daß die reisende Artillerie mindestens nicht vor Ablauf zweier Jahre, vom 1. April 1892 an gerechnet, von Kiesla verlegt werde, und wenn eine Verlegung sich dann nöthig machen würde, auch die 3. Abtheilung des 3. Feldartillerieregiments nach Kiesla in Garnison kommen soll.

Tagesschau.

Berlin. Die „S. P. R.“ glauben, daß die demnächstige Reise der Minister v. Berlepsch und Miquel nach Danzig und Königsberg dazu beitragen werde, vielleicht in absehbarer Zeit die schon lange strittige Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide zum Austrage zu bringen.

— Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch wird sich vom 1. Juli bis zum Herbst vertagen. In dem jetzt abzuschließenden ersten Abschnitt ihrer Aufgabe hat die Kommission einen überraschend großen Arbeitsumfang erledigt. An dem ursprünglichen Arbeitsprogramm, welches der damalige Staatssekretär im Reichsjustizamt von Dehlschläger entworfen hatte, sind namhafte Aenderungen von seinem Nachfolger, dem Staatssekretär Dr. Voffe, nicht vorgenommen worden.

— Die Reise des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, des Bruders der Kaiserin, welcher sich in Holland dem deutschen Kaiserpaar auf dessen Reise nach England anschließt, wird mit der bevorstehenden Verlobung des Herzogs Ernst Günther mit einer Prinzessin aus der englischen Königsfamilie, einer Tochter des Prinzen von Wales, in Verbindung gebracht. Von den beiden bisher noch unvermählten Töchtern des Prinzen von Wales ist Prinzessin Viktoria am 6. Juli 1868, Prinzessin Maud am 26. November 1869 geboren. Herzog Ernst Günther wurde zu Dolzig am 11. August 1863 geboren.

Oesterreich-Ungarn. In den hochpolitischen Erörterungen des österreichischen Abgeordnetenhauses über den Dreibund in der letzten Wochensitzung haben, wie nachträglich gemeldet wird, auch die Polen durch den Abgeordneten Bilinski das Wort ergriffen. Dieser erklärte unter Beteuerung der Loyalität der österreichischen Polen, Oesterreich sei seit den Zeiten des Prinzen Eugen nicht so geachtet und als Bundesgenosse gesucht gewesen, wie jetzt im Dreibunde. Alle Völker Oesterreichs wünschten aufrichtig das Bündniß mit Italien und Deutschland, in dem Bewußtsein, daß die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten der Monarchie in sehr geschickten Händen liege. Zum Schlusse drückte der Redner unter dem lebhaften Beifalle des Hauses das Vertrauen zum Kaiser aus, derselbe werde seine Bündnisse so abschließen, daß alle österreichischen Völker in Frieden lebten und die österreichisch-ungarische Mo-

narchie ein gesuchter Bundesgenosse bleibe. Hoffentlich läßt es aber die österreichische Volksvertretung nun genug sein mit den Debatten über die auswärtige Politik, sie hat doch wahrlich noch genug andere Dinge zu thun.

Oesterreich. Das Abgeordnetenhause nahm am 27. Juni das Budget der Landesverteidigung an und begann die Berathung des Unterrichtsetats. Der Minister für Landesverteidigung, Graf Belfersheim, hob hervor, daß Oesterreich im durchschnittlichen Präsenzstande hinter allen anderen Großstaaten zurückstehe. Der Minister trat für den vollen, uneingeschränkten Gebrauch der deutschen Armeesprache ein. Das Deutsche sei für die heimathliche Armee, was für die Juristen und Mediziner das Lateinische, für die Diplomaten das Französische.

— An der Gedentfeier für die am 27. Juni 1866 gefallenen österreichischen und preussischen Soldaten, die am Sonnabend in Trautenau abgehalten wurde, theilnahmen sich Tausende. Die Armee war durch zahlreiche hohe Offiziere vertreten. Ein Festzug fand statt zum Kapellenberg, wo Stadtbekant Hofmann die Gedentrede hielt. „Das Leben, welches die tapferen Krieger im brudermörderischen Kriege hingegeben, war ein Opfer der Vorkehrung für den Frieden.“ Redner feierte das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich und flehte um Gottes Schutz für beide Monarchen und Reiche. Zahlreiche preussische Kriegervereine legten Kränze am Grabe der Gefallenen nieder.

Schweiz. Wie im größten Theile unserer letzten Nummer bereits telegraphisch gemeldet wurde, fand im Hötzberg-Tunnel bei Basel am 25. Juni Abends ein Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzug statt. Ein Kondukteur und ein Postkangesteller wurden ernstlich verwundet; ein Engländer erhielt eine leichte Kopfwunde. Mehrere Wagen des Personenzugs, sowie die Maschine des Güterzugs sind beschädigt. Die Ursache ist das Defektwerden der Maschine des Personenzuges. Der Personenzug ist in Folge dessen im Tunnel stehen geblieben und der nachfolgende Güterzug auf ihn gestoßen. Der Unfall nahm einen verhältnismäßig günstigen Verlauf, weil der Güterzug in Folge des starken Ansteigens der Strecke sich sehr langsam bewegte.

Frankreich. Ein großer Skandal droht in Marseille in Folge der Aufdeckung eines Schwindelbureaus, welches, geleitet von Oberbeamten des Militärdienstbureaus und der Bürgermeisterei, den Zweck verfolgte, Dienstpflichtige gegen hohe Summen vom Militärdienst zu befreien.

Holland. Der Wahlsieg der holländischen Liberalen hat die Stellung des gegenwärtig in den Niederlanden am Ruder befindlichen Ministeriums Maday sehr schwierig gestaltet. Dasselbe besteht theils aus liberalen, theils aus konservativen Elementen und da die Liberalen in der neuen Kammer über die absolute Mehrheit verfügen, wird sich ein rein liberales Kabinett nöthig machen. In den politischen Kreisen Hollands glaubt man daher, daß das Wahlergebniß den Rücktritt des jetzigen Ministeriums herbeiführen werde und zwar noch vor Schluß der laufenden Legislaturperiode, die im September zum Abschlusse gelangt. Es werden bereits bekannte liberale Politiker als Chef des künftigen niederländischen Kabinetts genannt, doch handelt es sich vorläufig nur um bloße Muthmaßungen.

Rußland. Wie bereits gemeldet wurde, soll ein vom Jarewitsch von Tokio nach Petersburg abgeschickter Courier auf der Reise dorthin spurlos verschwunden sein. Nach ausführlichen Berichten hierüber hätte sich der Courier, Namens Michael Strogoff, auf einem Packetboote der Pacific-Gesellschaft nach San Francisco begeben und beabsichtigte, die Vereinigten Staaten ohne Aufenthalt zu durchqueren. Infolge eines Verkehrshindernisses mußte der Zug jedoch in Danver längere Zeit liegen bleiben und die Reisenden waren

genöthigt, daselbst zu übernachten. Als man am nächsten Morgen den Zug wieder passirte, fehlte der Courier; er war spurlos verschwunden.

3. Sitzung des Bezirksausschusses am 6. Juni 1891.

Der Bezirksausschuß genehmigte zunächst die Gesuche des Kurhausbesizers Sieber in Ripsdorf um Konzession zur Gastwirthschaft, sowie Otto Steude's zu Bahnhof Lauenstein und Friedrich Gustav Reiter's zu Bahnhof Geising um dergleichen, ferner Otto Richard Albert's in Reinhardtsgrimma um Schankkonzession und Hermann Mende's in Georgenfeld um dergleichen, ingleichen Clemens Höhne's in Kreischa um Erlaubniß zum Branntweinleinhandel und Karl Herrmann Kurio's in Nassau und Alexander List's in Rechenberg um dergleichen. In allen diesen Fällen handelte es sich um Uebertragung bereits bestandener Konzessionen. Auch wurde dem Gesuche des Gastwirths Weulich in Schlottwitz wegen Betriebes einer Trinkhalle stattgegeben.

Dagegen lehnte man das Gesuch August Philipp's in Jürfenwalde um Erlaubniß zum Flaschenbierbrennen im Mangel eines bezüglichen örtlichen Bedürfnisses ab; ebenso erging es dem Gesuche des Gastwirths Haag in Kreischa um Erlaubniß zu Abhaltung von Singpielen u.

Zu der Seiten des Gemeinderaths zu Rechenberg getroffenen anderweiten Festsetzung des Gehalts des dasigen Gemeindevorstands wurde Genehmigung erteilt.

Eine Verwaltungstreitigkeit zwischen den Armenverbänden Wendischborsdorf und Börnchen wegen Erstattung von Unterstützungskosten entschied man dem Klaganbringen des ersten Armenbandes gemäß.

Gegen den von der Gemeinde Kreischa beabsichtigten Ausbau des sogenannten Gäßchen und Herstellung des Anschlusses desselben oberhalb an die Dorfstraße ging dem Bezirksausschuß ein Bedenken nicht bei.

Die Seiten der Gemeinde Hänichen beabsichtigte Mitverwendung von Armentassengeldern zu dem nöthigen Armenhausbau daselbst wurde genehmigt.

Zur Erörterung und Berathung gelangte sodann die Frage der Berufsmäßigkeit (Pensionsberechtigung) der Gemeindevorstände des hiesigen Bezirkes. Diese Eigenschaft (Verechtigungs) wurde den Gemeindevorständen Seifert in Kreischa, Rüdner in Burkersdorf und Sommerschuh in Pörsendorf zugesprochen, während beregte Frage wegen sämmtlicher anderer Gemeindevorstände verneint wurde.

Genehmigung fand das die Pensionsberechtigung des Sparcassenleiters Fischer in Hädendorf festsetzende Regulative des Sparcassenverbandes Hädendorf.

Gegen die beabsichtigte Dismembration bei Fol. 29 von Schmiedeburg, Besitzer Wolf, hatte man nichts einzusetzen. Ein Rekurs aus Breitenau, betreffend den Verlust der Wählbarkeit bei den Gemeindevahlen, wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Nach Vortrag der Verordnung über die Unterstützungsbeihilfen für hiesigen Bezirk aus dem Wegebauunterstützungsfond des kgl. Ministeriums des Innern beschloß man ferner bei Berathung wegen entsprechender Vertheilung der bewilligten Summe von 9500 M., soviel den hierbei mit in Vorschlag gebrachten Ausbau einer Straße im Thale der wilden Weiserich zwischen Schönfeld und Steinbrümmühle anlangt, da die Mittel zu diesfälliger entsprechender Unterstützung dem Bezirke nicht zur Verfügung ständen, hauptsächlich aber angesichts des obwaltenden großen allgemeinen öffentlichen Verkehrsinteresses und weil den Bewohnern des gedachten Thales anscheinend die Wohlthat einer Eisenbahn noch nicht sogleich zu Theil werden solle, nochmals an das kgl. Finanzministerium mit der Bitte um Bau einer Staatsstraße im wilden Weiserichthale und zwar zur Befriedigung des öffentlichen Verkehrsbedürfnisses auf der ganzen Strecke von Schönfeld bis zur Beerwalder Mühle heranzutreten.

Schließlich traf man noch nähere Bestimmungen über die anderweite Anlegung von Bezirksvermögensgeldern für ausgelagerte Werthpapiere und erließigte noch einige andere Bezirksangelegenheiten.

Amtlicher Theil.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Robert Theodor Mittag eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohngebäude, Feld, Obst- und Gemüsegarten, Folium 8 des Grundbuchs für Varenklauke, Nr. 9 des Brandkatasters, Nr. 11a, 11b, 45a, 46 des Flurbuchs für denselben Ort, nach dem Flurbuche 39, 0 Ar Fläche enthaltend, mit 62,91 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 3400 Mark, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 6. Juli 1891, Vormittags 10 Uhr,

sonne

als Versteigerungstermin,

der 17. Juli 1891, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 2. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Geuder.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Quittungen der Militär-Feuerversicherung, H. A., sind nur in meiner Wohnung entgegen zu nehmen. S. Schmidt.

Feinste Matjes-Heringe, sehr zart, Bratheringe, geräucherter Heringe, sämmtlich frisch, empfiehlt W. Demmann.

Schöne Satzkarpfen

sind zu verkaufen im Gasthof Nieder-Reichstädt.

Auktion.

Sonnabend, den 4. Juli d. J., von Vormittags 10 Uhr an, sollen im Nachlassgrundstücke die Nachlassgegenstände des verstorb. Hausbesizers und Schneidermeisters **Aug. Junold** in Niederpöbel, bestehend aus verschiedenen Handwerkszeugen, einer Nähmaschine, einer Dezimalwaage, Balkenwaagen, zwei 4 rädri gen Handwagen, Möbeln, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, sowie anderen brauchbaren Gegenständen verschiedener Art, nach Auktionsgebrauch ortsgerichtlich versteigert werden.
Die Erben.

Kirschen-Verpachtung.

Sonnabend, den 4. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, soll im Gasthose zu Kuppendorf die dies-jährige Kirschnutzung an den beiden Straßen nach Beerwalde und Paulshain aufs Meistgebot gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verpachtet werden. Pacht-lustige wollen sich hierzu einfinden.
Kuppendorf, den 24. Juni 1891.
Die Gemeindevertretung.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren Vaters, Vaters, Schwieger- und Großvaters **Johann Carl Christian Göbler** sprechen wir hiermit für die uns allerseits kundgegebene warme Theilnahme und den gespendeten Blumenschmuck, insbesondere aber Herrn Diakonus Büchting für seine herzlichen Trostes-worte, unseren aufrichtigsten Dank aus.
Dippoldiswalde u. Dresden, den 29. Juni 1891.
Die trauernden Hinterlassenen.

Wie ich in Erfahrung gebracht, hat man sich in gemeiner und gehässiger Weise darüber ausgelassen, daß ich die **landwirthschaftliche Feuer-Versicherungs-Genossenschaft für das Königreich Sachsen** verrete. Trotzdem werde ich auch in Zukunft, ohne den nachbarlichen Herren Vertretern im Wege zu sein, unser von hochstehenden sächsischen Landwirthen gegründetes und gut prosperirendes In-stitut weiter vertreten und bin in dieser Hinsicht mit Rath und That gern bei der Hand. *Suum cuique!*

Müller, Kleincarsdorf,
Vertreter der Landwirthschaftlichen Feuer-Versicherungs-Genossenschaft für das Königreich Sachsen.

Möbel-Transport.

Da ich den 6. Juli in die Freiburger Gegend mit leeren Möbelwagen fahre, so mache ich das ge-hehrte Publikum auf diese zu billigem Preis gebotene Fahrgelegenheit aufmerksam.
Lungwitz bei Kreischa.

Ernst Arnold.

Delmühlen-Verkauf.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Delmühlen-besizers **Johann Hermann Klade** in Burkensdorf ist am 20. Juni 1891 von dem königlichen Amts-gericht zu Frauenstein das Konkursverfahren eröffnet worden. Es werden daher die zum Nachlaß gehörigen Grundstücke, als:

1. die Delmühle mit Stall- u. Scheunen-gebäude, Folium 63, und
2. die Feld- und Wiesengrundstücke (circa 8 Scheffel), Folium 169 und 265 für den Ort Burkensdorf,

durch den Unterzeichneten zum freihändigen Verkauf aus-geboten.

Die Grundstücke sind ortsgerichtlich auf 13,700 M. taxirt. 4500 M. Hypothek für die Sparkasse zu Frauen-stein auf den Grundstücken aufhaftend, sind bei pünkt-licher Jinszahlung der Ründigung nicht unterworfen.
Frauenstein, am 25. Juni 1891.

Der Konkursverwalter.
Hardtmann.

Turnschuhe,

wie solche in den meisten Turnvereinen eingeführt, das Paar von 3 Mark an, empfiehlt
Hugo Jäckel, Schuhmachermstr.

Pöflinge frisch bei Lincke.

Bis Dienstag, den 30. d. M., Mittags, stehen in der „Reichskrone“ zum Verkauf: mehrere feine Bettstellen mit Federmatrasen, Nachtschränken, ovale Tische, Spiegelschrän-ken, Stühle, Kleiderstöß, großer Wehlkasten, Futterkasten etc.

Blitzableiter-Anlagen

fertigt und untersucht mit dem von der königl. sächs. technischen Deputation vorgeschriebenen Apparat
H. H. Bieberstein, Schlossermeister, Dippoldiswalde.

Sehr billig!

Neue durchbrochene Sommer-Kleiderstoffe

in hellen und dunklen Farben,
Meter 60 und 70 Pf.

Neue reinwollene Beige,
Meter von 80 Pf. an.

Hermann Näser,
Markt und Herrengasse.



Kinderwagen

in sehr großer Auswahl zu mög-lichst billigsten Preisen empfiehlt
Oskar Wilke,
Altenderger Str., gegenüb. d. Schule.

Superfeines Nizzaer Provenceröl
(in Originalfassern bezogen),

Meißner Weinessig,

Essigsprit,

H. Wein-Mostrich

empfehlen die

Drogenhandlung **H. Lommaksh.**

Frisches

Magdeburger Sauerkraut

neue Kartoffeln

Matjes-Seringe

empfehlen

Ludwig Büttner,

Schmiedeberg.

Roggenkleie,

Weizenkleie,

Schwarzmehl

empfehlen in vorzüglicher Waare

Standfuß & Tzschöckel,

Bahnhof Dippoldiswalde.

Weisse Bohnen, Pfd. 16 Pf., bei 5 Pfd. 14 Pf.,

gelbe Erbsen, „ 10 „ „ 5 „ 12 „

grüne Erbsen, „ 14 „ „ 5 „ 20 „

geschälte Erbsen, „ 22 „ „ 5 „ 19 „

Graupen in div. Art., „ 20 „ „ 5 „ 16 „

große Linsen, „ 18 „ „ 5 „ 16 „

Sirise, „ 18 „ „ 5 „ 16 „

Maisgries Ia, „ 16 „ „ 5 „ 14 „

empfehlen in nur guten Qualitäten

Edm. Max Zimmermann,

Kreischa.

Hotel u. Bad „Fürstenhof“

im Luftkur- und Badeorte Ripsdorf i. S.

Mittwoch, den 1. Juli,

Erstes grosses Kur-Concert,

Anfang 3 Uhr.

Hochachtungsvoll **G. A. Sieber.**

Rechen mit Stahlzinken,

zum Gebrauch bei der Heu-, Getreide- und Grummet-Ernte, eigenes Fabrikat, verkauft

J. Mende, Schmiedemeister.

Rittergut Theisewitz b. Kreischa
verkauft tabelloses

Roggen- und Weizenstroh

(Maschinenbruch). Es erbittet Anerbietungen von Magn. hon. oder von anderen Speisekartoffeln mit Preisangabe.

Edm. Max Zimmermann,

Kreischa, am Gasthaus Al.-Kreischa.

Spezial-Handlung

für Sämereien, Futterartikel, Düngemittel.
Landwirthschaftliche und Mühlen-Produkte.

Ein kleines Logis

steht vom 1. Oktober an zu vermieten
Kirchgasse Nr. 12.

Eine kleine Wohnung

ist zu vermieten
Bahnhofstraße 19 D.

Eine Dachstube

ist zu vermieten und Michaeli zu beziehen
Altenderger Straße 17 A.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist anderweit zu ver-mieten und 1. Okt. zu beziehen am Markt Nr. 50.

Ein **Vatiz-Taschentuch** mit Monogramm M. R. wurde beim Schulseil verloren. Gegen Be-lohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Alle Kameraden von Dippoldiswalde und Umgeg., welche am Feldzug 1866 in Oesterreich theilgenommen, werden hierdurch freundlichst ersucht, sich am 25. Jahrestage der Schlacht bei König-grätz **Freitag, den 3. Juli, Abends, im Re-aurant zum Steinbruch** einzufinden. Bei ungünstiger Witterung in der „Reichskrone“. **Wenigere Kameraden.**



Haidemühle Wendischcarsdorf.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.

Von früh an Wellfleisch, später frische Würst. Hierzu ladet ergebenst ein **M. May.**

Gasthof Kuppendorf.

Sonntag, den 5. Juli,

großes Vogelschießen

mit Karroussel-Veranstaltung,
wozu ergebenst einladet **August Schneider.**

Wohlthätigkeits-Verein

„**Sächsische Fechtchule**“
Verband Sadisdorf u. Umg.

Sonntag, den 5. Juli,

Vogelschießen und Tanzmusik

im Gasthof zu Ulberndorf,
wozu alle Mitglieder und Nachbarverbände sechsbrüder-lichst eingeladen werden. Versammlung in der Filiale zu Sadisdorf, Abmarsch punkt 3 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bittet

der **Gesamt-Vorstand.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 76.

Dienstag, den 30. Juni 1891.

57. Jahrgang.

Ein neuer Konflikt im sozialdemokratischen Lager.

Herr von Vollmar, einer der beiden sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten für München, hat bekanntlich in der bayerischen Hauptstadt in einer großen Versammlung seiner Gesinnungsgenossen eine Rede gehalten, durch welche von Neuem ein zerfetzender Gährungsstoff in das Getriebe der sozialdemokratischen Partei geworfen worden zu sein scheint. v. Vollmar betonte in seiner Rede durch die Aeußerung, die deutschen Sozialdemokraten würden bei einem feindlichen Angriffe auf das Vaterland nicht die Letzten in dessen Vertheidigung sein, den patriotischen Standpunkt in einer Weise, wie dies bei einem Führer der deutschen Sozialistenpartei bis jetzt wohl kaum noch dagewesen ist. Außerdem hat sich aber Herr v. Vollmar bei dieser Gelegenheit über die Gepflogenheit eines großen Theiles der sozialdemokratischen Parteiorane, den vaterländischen Gedanken überhaupt verächtlich zu machen und die wahre reine Vaterlandsliebe in einen Topf mit wässrigen chauvinistischen Bestrebungen zu werfen, sehr abfällig ausgesprochen. Er meinte — um nur den Kernpunkt seiner bezüglichen Aeußerungen wiederzugeben — Patriotismus und Chauvinismus seien durchaus nicht dasselbe und ließ er hierbei durchblicken, man könne ganz wohl nationale Empfindungen hegen, ohne deswegen vollständig aufzuhören, Sozialdemokrat zu sein. Das hat natürlich in denjenigen Kreisen der deutschen Sozialdemokratie, in denen man sich für die allgemeine Weltrepublik begeistert, gewaltig verschmüpft. Namentlich unter den Berliner „Genossen“ herrscht helle Entrüstung gegen Herrn v. Vollmar, daß er es überhaupt wagt, öffentlich eine Sprache zu führen, die mit den letzten Zielen der sozialistischen Bewegung, gerade auch was die revolutionäre Seite anbelangt, nichts weniger als im Einklange steht. Es sind darum von einem Bruchtheile der Berliner Sozialdemokraten schon förmliche Achtungsurtheile über den bayerischen Sozialistenführer und die von ihm in seiner Münchener Rede vertretenen Anschauungen ausgesprochen worden und wahrscheinlich werden diesem Beispiele auch noch andere sozialdemokratische Gruppen Deutschlands folgen. Dagegen scheinen die bayerischen und speziell die Münchener Sozialdemokraten entschlossen zu sein, das Vorgehen ihres einheimischen Führers zu vertheidigen, es liegen wenigstens in dieser Richtung schon verschiedene sozialistische Rundgebungen aus Bayern vor. Sollten demnach die Radikalen unter den norddeutschen Sozialdemokraten, vor Allem die „Jungen“, versuchen, eine Art Scherbengericht der „Genossen“ über den bayerischen Sozialistenführer wegen seiner „bourgeoisfreundlichen Aeußerungen herbeizuführen, so könnte bei der Stellungnahme der bayerischen Sozialdemokraten für Herrn v. Vollmar leicht eine neue tiefgehende Spaltung in der Gesamtpartei eintreten. Freilich muß berücksichtigt werden, daß gerade Herr v. Vollmar in seiner Partei von jeher einen besonderen unabhängigen Platz eingenommen hat, daß er seine eigene Taktik besitzt und diese will man auch aus seiner jüngsten Münchener Rede herausgefunden haben. Man meint hier und da, die Vollmar'sche Rundgebung sei nichts als ein geschickter Schachzug, darauf berechnet, diejenigen Elemente, welche der Sozialdemokratie hauptsächlich nur wegen der vaterlandslosen Richtung derselben mit Abneigung gegenüberstehen, zu täuschen, indem ihnen jetzt von einer leitenden Stelle der sozialistischen Partei aus eingeredet wird, Letztere sei gar nicht so unpatriotisch und würde, wenn es darauf ankommen sollte, an Vaterlandsliebe mit den anderen Parteien wettsiefern. Bei dem persönlich höchst ehrenhaften Charakter des Herrn v. Vollmar möchte indessen zu bezweifeln sein, daß ihn ein derartiger Beweggrund zu seiner Münchener Rede veranlaßt hat. Es ist vielmehr anzunehmen, daß der bayerische Sozialistenführer, welcher sich überhaupt schon mehrfach in bewusstem Gegensatz zu dem radikalen Flügel seiner Partei gestellt hat, es mit seinen patriotisch klingenden Erklärungen aufrichtig meint und auf eine Schwächung der sozialdemokratischen Politik hinarbeitet, durch welche es den gemäßigteren Elementen der Partei vielleicht ermöglicht werden soll, das uferlose Meer des internationalen Sozialismus zu verlassen. Dies wird den Radikalen unter der sozialdemokratischen Partei, deren Wahrspruch gegenüber dem heutigen Staat und der Gesellschaft lautet:

„Nichts von Verträgen, nichts von Uebergabe!“ allerdings nicht passen, und so ist es wohl möglich, daß sich an die Vollmar'sche Rundgebung zunächst noch weitere lebhafteste Meinungsauseinandersetzungen im sozialdemokratischen Lager anknüpfen werden.

Fermissches.

Zu spät. Herr Schwammerl macht eine Bergpartie und muß zu seinem großen Aerger wahrnehmen, daß die sonst prächtige Aussicht durch dichten Nebel verdeckt ist. Voll Verdruf hierüber begibt er sich in die Wirtschaft, um allda wenigstens seinen Durst zu löschen. Er mochte dort dem Getränke seiner Heimathstadt während zweier Stunden zu viel Ehre angethan haben, als ihm der Kellner meldete, der Nebel habe sich verzogen und die Aussicht sei frei. „Jetzt nützt's mir nichts mehr“, entgegnete Schwammerl ruhig, „jetzt bin ich selbst benebelt!“

Der Schnellzug hat auf der Station E. stets nur drei Minuten Aufenthalt. Ein Reisender verläßt das Koupee, um schnell ein Glas Grog zu trinken. Man bringt den Grog, der aber sehr heiß ist; trotzdem versucht der Reisende, ihn zu trinken. Der Kellner, dies bemerkend, tritt auf den Reisenden zu und sagt: „Mein Herr, wenn Sie den Grog trinken, so kostet er 30 Pfennig mehr.“

Ein kleiner Irrthum. Mehrere Damen machen eine Bergpartie. Sie sind kaum eine Stunde gestiegen, als sie von Ferne einen Ruf vernehmen, so klagend und jammervoll, daß ihnen sofort klar war: das ist die Stimme eines Abgestürzten, der um Hilfe ruft. Sie eilen so rasch wie möglich zurück, kommen ganz athemlos im Dorfe an und erstatten Anzeige von dem Gehörten. Drei Steiger mit Verbandzeug und den nöthigen Medikamenten ausgerüstet, machen sich sofort auf die Beine, um den Verunglückten zu suchen und ihm Hilfe zu bringen. So rasch, als sie ihre Füße tragen können, laufen sie den Berg hinauf, und alsbald vernehmen sie auch schon die Stimme des Verunglückten, dessen Klagerufe immer deutlicher werden und die Steiger zur Anspannung aller ihrer Kräfte veranlassen, um dem Armen noch rechtzeitig Hilfe bringen zu können. Endlich, endlich haben sie ihn erreicht, und wie froh athmen sie auf, als sie in dem vermeintlichen Verunglückten Herrn Schulze aus Berlin erkennen, der sich im Jodeln äbt.

Gute Gäste. Vater und Sohn kommen auf einer Vergnügungstour in ein ländliches Gasthaus. Beide außerordentlich starke Eßer, haben bereits nach einigen Tagen den gesamten Vorrath des in abgelegener Gegend hausenden Wirthes aufgezehrt. „Jakob“, sagt daher der Vater zu seinem Sohn, „zu essen giebt's da mir mehr, wir reisen ab; morgen in aller Früh' wachst Du mich!“ (Den andern Morgen.) Jakob: „Vater steh' auf, 's ist Zeit, der Hahn hat schon gekrät!“ Vater: „Was? A' Hahn hat noch 'krät? Da bleiben wir noch an' Tag — den müssen wir noch hab'n!“

Natural-Trinkgeld. Lord Quik bestellt im Grand Hotel telegraphisch ein Appartement, bestehend aus einem Salon nebst Schlafzimmer bloß für einen Tag und zur Durchreise. Er trifft (im Sommer) um 8 Uhr Abends, also noch vor dem Dunkelwerden, ein und findet zu seiner Ueberraschung sämtliche 24 Kerzen des Plafond-Lustres unmittelbar vor seiner Ankunft angezündet. Er läßt die Kerzen augenblicklich auslöschen, findet aber den nächsten Tag bei seiner Weiterreise die Bougies mit 24 Mark, also das Stück mit einer Mark, auf der Rechnung. Er steigt gelassen auf den Stuhl, nimmt die Kerzen herab, zahlt dem Oberkellner die Rechnung und verabreicht 2 Kerzen als Trinkgeld. Der Zimmerkellner erhält 4 Kerzen, das Stubenmädchen 4 Kerzen, Lohndiener, Portier je 3 Kerzen und so fort bis zum Hausknecht herab, der die Bagage zum Wagen bringt. Mit gelassener Miene fährt Lord Quik von dannen.

Landwirthschaftliches.

Eine neue Desinfektionsmasse für Aborte.

Bei der begonnenen heißen Jahreszeit ist es schon aus Gesundheitsrückichten rätzlich, in keinem Falle die Desinfektion der Aborte zu unterlassen. Wenn dieses nun auch in den dichter bevölkerten Städten nothwendiger erscheinen mag, als auf dem Lande, so ist es doch auch hier Jedem anzurathen. Zeither bot der Gedanke manchem Landwirth ein Hinderniß, durch solche Desinfektion möglicherweise den Düngerwerth des Abortinhalts zu verringern oder ganz aufzuheben, weil man sich vielfach über die Bestandtheile und die chemische Wirkung solcher Mittel im Unklaren befand und mit Recht hatte man Ursache, mit der Wahl eines solchen

in dieser Beziehung vorsichtig zu sein. Dem scheint nun durch eine vom Fabrikanten Peters-Chemnitz neuerfundene und demselben patentirte Desinfektionsmasse, welcher der Name Bromopharin, zu deutsch „Gestankvernichter“, beigelegt worden ist, abgeholfen zu sein. Die Wirkung desselben wird als überraschend schnell und sicher geschildert, die Art der Anwendung leicht und bequem und der Preis verhältnißmäßig sehr gering. Die Qualität der für Düngewerke zu verwendenden Abfallstoffe wird durch dieses Desinfektionsmittel nicht im Geringsten beeinträchtigt, vielmehr erfährt die Faule der Gruben durch das ganz unschädliche Mittel an sich sowohl, wie durch dessen ammoniakbindende Eigenschaften eine sehr erhebliche Steigerung ihres Werthes. Es kommt dasselbe, wie verlautet, in Form eines graubraunen, grobkörnigen Pulvers in den Handel und zwar in 5 kg enthaltenden Packeten zum Preise von nur 50 Pfg. pro Paket oder, natürlich noch billiger, in Fässern. Die Anwendung ist folgende: Man rührt in einem alten aber noch dichten Gefäß irgend welcher Art 1 kg des Mittels mit 4 Litern Wasser an und gießt diese Flüssigkeit zunächst in dünner Schicht an die Wandungen und auf die Oberfläche der Düngergrube. Weiterhin genügt es, die Brühe nur durch die Schote einfließen zu lassen, oder auch an deren Stelle das trockene Pulver einzustreuen, wobei man besonders darauf zu achten hat, daß auch deren Wandungen gut mit der Masse in Berührung kommen. Sehr zweckmäßig ist es daher, die Brühe mittelst Gießkanne in die Schote zu gießen. Die Häufigkeit der Anwendung hat sich nach der Außentemperatur, je heißer, desto öfterer, sowie nach der mehr oder minder häufigen Benutzung der Aborte zu richten. Man soll überhaupt sehr bald selbst dahinter kommen, wie oft und in welcher Stärke sich eine Wiederholung nöthig macht; wenn sich wieder Geruch zeigt, ist besonders das Besprühen der Seitenwände zu wiederholen. Für den Landwirth sollen die entstehenden Kosten durch die bedeutend erhöhte Düngewirkung mehr als vollkommen gedeckt werden. Wir wissen nicht, ob das Mittel zur Zeit schon in Dippoldiswalde oder einer unserer Nachbarstädte veräußert ist, wenn nicht, muß man sich deshalb an Theodor Peters, Chemische Fabrik in Chemnitz wenden.

Dresdner Produktenbörse vom 26. Juni.

An der Börse:	
Weizen, deutsche und sächsische Landwaare pro 1000 kg netto:	255—270
do. feine	230—245
do. mittlere	220—235
do. geringe	—
Braunweizen	230—235
do. neu	—
do. englisch	—
Russ. Weizen, weißer 240—250	
do. rother	240—250
do. gelb u. bunt 240—250	
do. braun	—
Roggen, sächsischer 200—210	
do. feuchter	—
do. russischer 210—230	
do. preussischer 200—215	
Gerste, sächsische	150—170
do. böhm. u. mähr. 168—180	
Futtergerste	150—165
Hafers, sächsischer	162—172
do. schlesischer	—
Mais, Sinqu. alt 160—165	
do. rumänischer 150—152	
do. neu	—
do. amerik., weiß	—
Erbsen pro 1000 kg netto:	
weiße Kochwaare	170—180
do. Futterwaare 150—165	
Saatenbisen	—
Bohnen, pro 1000kg 170—200	
Wicken, pro 1000 kg 130—160	
Schweden, inländ.	—
und mährisch	170—180
Doelbaten pro 1000 kg netto:	
weiße Kochwaare	—
do. russischer	—
Winterrüben, neuer	—
Auf dem Markte:	
Hafers (hl)	8,60—9,60
Kartoffeln (hl)	5,50—6,00
Butter (kg)	2,20—2,60
Leinfaat, feinste	255—270
do. feine	230—245
do. mittlere	220—235
do. geringe	—
Rübsl pro 100 kg netto (mit	
Fah): raffinirt	67,00
Rapskuchen pro 100 kg netto:	
lange	13,00
runde	12,50
Leinwaden, einmal	
gepreßt	18,00
do. zweimal gepr.	17,00
Malz (ohne Sach) 22—28	
Kleeaat pro 100 kg Brutto	
(mit Sach) rotte	—
do. weiße	—
do. schwebische	—
Elymothee	—
Weizenmehl pro 100 kg netto:	
Kaiserauszug	40,00
Grieslerauszug	37,00
Sammelmehl	36,00
Wälzermundmehl	35,00
Grieslermundmehl	31,00
Pohlmehl	26,50
Roggenmehl Nr. 0	35,00
do. Nr. 0/1	33,50
do. Nr. 1	32,50
do. Nr. 2	28,50
do. Nr. 3	26,50
Futtermehl	16,50
Weizenkleie, grobe	12,00
do. feine	12,00
Roggenkleie	13,40
Spiritus	70,50 50,50
Auf dem Markte:	
Heu pro Str.	3,20—3,80
Stroh pro Schock 27,00—28,00	

Dresden, 26. Juni. Amtlich festgestellte Wochenmarktpreise. (Preise in Pfennigen.) Wehl (kg): Roggenmehl Nr. 0 38—44, Hausbuden 39, Nr. 3 30—32; Weizenmehl: Kaiserauszug 46—50, Grieslerauszug 43—46, Wälzermundmehl 40 bis 42. — Grob (kg): Riederfeldiger Tafelbrot 31, Nr. I. 30, Nr. II. 28, Planisches Nr. I. 31, Nr. II. 29, Nr. III. 27—28. Dresdener Brodfabrik Nr. I. 29, Nr. II. 28, Nr. III. 27. —

Hallenfrüchte (kg): Erbsen geschält 40-52, Erbsen ungeschält 30-40, Linien 40-90, Bohnen 28-40. - Fleischwaren (kg): Rindfleisch, Suppenfleisch 100-200, Lende ungeschält 150-200, Lende ausgeschält 240-400, Kalbfleisch 110-200, Hammelfleisch 100-200, Schweinefleisch 120-200, Rauschfleisch 160-200, Schinken 160-240, Speck geräuchert 140-200, Schweinefleisch 130-200, Rindfleisch 80-160. - Geflügel (Stück): Junge Gänse 450-750, Enten 200-400, Hühner 150-300, junge Hühner 90-200, Kapunen 300-750, Lauben 30-75. - Fische (kg): Karpfen 180, Hecht 140-200, Aal 300-340, Silberlachs 250-400, Rheinlachs 400-600, Steinbutt 160-260, Schellfisch 40-80, Seesungen 280-360, Lander 160-240, Schleien 220-260, Kabeljau 60-120, Krebse (Schod) kleine 200-300, mitte 500-1000, große 1000-3000, Sommer

(kg) 400-450, Forellen (Stück) 75-800, Matjesheringe (St.) 10-25, Vollheringe (Stück) 4-12. - Frisches Gemüse: Grüne Bohnen (Schod) 45, grüne Erbsen (S I) 60-80, Blumenkohl (Stück) 20-70, Salatgurken (Stück) 15-70, Kohlrabi (Wbl.) 30-120, Karotten (Wbl.-Sch.) 50-100, rote Rüben (Wbl.) 40-50, Kopfsalat, hiesiger (Stück) 4-6, Radieschen (Sch.) 4-5, Rettige (Stück) 4-12, Meerrettig (St.) 15-25, Sellerie (Stück) 3-10, Zwiebeln (S I) 80-90, Spargel (kg) 100-200, Rhabarber (Wbl.) 50-70, Champignons (I) 120, Steinpilze (I) 30-40, Gelblinge (I) 25, Paradiesäpfel (Stück) 8-15. - Trockenes Gemüse (kg): Erbsen 48-52, Pastasgrüne 48-80, Halbgurke 40-80, Straupen 36-88, Hirse 32 bis 50. - Frisches Obst: Äpfel (I) 25-50, Aprikosen (Wbl.) 50-300, Erdbeeren (I) 35-60, Walb-Erdbeeren 70

bis 100, Preiselbeeren 25-30, Wallnüsse (Schod) 25-40, Haselnüsse (kg) 50-200. - Trockenes Obst: Äpfel (kg) 100-240, Birnen 80-200, Pfäumen 60-240, Nüsse 80-160, Preiselbeeren 160-200, eingetrocknete Preiselbeeren mit Zucker 80, do. ohne Zucker 60-70, Pfäumenmus 60-80. - Molkereiprodukte: Vollmilch (I) 15-20, Magermilch (I) 8, Gerstfugemilch (I) 7-8, Butter (kg) 170-340, Quark (kg) 26-36, Sahne (kg) 120-280, Magermilchpulver (kg) 48-100. - Eier, verfürgt frische hiesige (St.) 5-8, frische hiesige (Wbl.) 70-80, fremde (Wbl.) 60-85 - Kartoffeln (50 kg) 420-500, (S I) 40-45, Walla-Kartoffeln (kg) 32-36. - Verschiedenes: Sauerkraut (kg) 20-30, Roggenstroh (Schod) 2600-3000, Schütte 60-60, Heu (50 kg) 320-400.

Dank.

Allen, welche uns beim Begräbnisse unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters **Johann Gotthelf Aehlig** ihre herzliche Theilnahme, dem Entschlafenen große Liebe durch so reiche Schmückung des Sarges, sowie unentgeltliches Tragen zur letzten Ruhestätte bewiesen haben, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. **Obercarsdorf, Oberfrauendorf und Reichstädt. Die trauernden Hinterlassenen.**

Warnung!

Wer beim Beerenspülen und unbesugten Herumtreiben auf dem Fichtig, Breitenberg und Hain ohne Erlaubniß angetroffen wird, hat in die betreffende Armenklasse 5 R. Strafe zu zahlen. **Moriz Herfurth, Luchau.**

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung soll Donnerstag, den 9. Juli d. J., Nachm. 4 Uhr, im Gasthose zu Quobren an den Meistbietenden verpachtet werden. Bedingungen vor der Auktion. Die Hälfte der Pachtsumme als Anzahlung bei dem Pachttermine. **Rittergut Kleincarsdorf. Müller.**

Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle mit einem französischen und deutschen Mahlgange, 9 Scheffel Areal, schöner Wiese, großem Obstgarten, an der Straße gelegen, ist sofort zu verkaufen. Näheres **Glashütte Nr. 32.**

Bäckerei-Verpachtung.

Eine in Geising in der Nähe des Bahnhofes gelegene Bäckerei ist sofort zu verpachten. Uebernahme gering. Näheres durch den Besitzer **Eurt Sager** daselbst.

Ein neues Haus

mit schönem Garten, schöne Lage, ist zu verkaufen. Auskunft erteilt Herr **Bädermeister Baumgart, Dippoldiswalde.**

Bienenschwärme

verkauft **E. Liebshner, Ziegelei Obercarsdorf.** Nach Belieben auch alte Völker.

Ein gutgehender Trieur

ist preiswerth zu verkaufen in **Kreischa Nr. 62.**

Satin-Blousen von 1 Mark 50 Pfg. an,
Bardent-Blousen von 1 Mark 80 Pfg. an,
Wollmouffeline-Blousen ebenfalls sehr billig,
Sommer-Cricot-Cailen mit hohen Ärmeln von 1 Mark 20 Pfg. an,
Herbst-Cricot-Cailen mit hohen Ärmeln von 1 Mark 70 Pfg. an.
Hermann Näser, Markt und Herrengasse.

Die Eisenbahn-Schule zu Altenberg im Erzgeb. (Luftkurort)
— gegründet im Einverständnis mit der kgl. Generaldirektion der S. Staatseisenbahnen —
eröffnet ihren 1. Kursus Michaelis 1891. Gut beanlagte Schüler im Alter von 14 bis 23 Jahren werden in zwei- bez. einjährigem Kursus für den Eisenbahndienst sicher und gewissenhaft vorbereitet. Schülern dieser Anstalt mit guten Entlassungszeugnissen wird die Aufnahmeprüfung von der Eisenbahnverwaltung erlassen. Gesamtpreis jährlich 350 Mark. Prospekte kostenfrei durch die Schulverwaltung und das Bürgermeisteramt.

Kipsdorf (Sächs. Erzgebirge) Endstation der Linie Hainsberg-Kipsdorf. Hotel und Sanatorium „Bad Fürstenhof“.
Altbewährter Luftkurort im Erzgebirge. 2000 Fuß über dem Meeresspiegel. 200 Schritt vom Bahnhof, mit heilkräftiger, sehr starker Eisenquelle. Das Haupthotel und die Kuranstalt mit ca. 100 Fremdenzimmern, hoch und luftig, sowie komfortabel eingerichtet. Hotelpreise: Zimmer pro Tag von 1 R., pro Woche von 6 R., pro Monat von 22 R. an. Ausgezeichnete Küche und Keller zu billigen Dresdener Restaurantpreisen. Von meinem Vorgänger aus **Neueres Etablissement** verrufen, suche ich einen Stolz darin, den mich beehrenden Herrschaften das Beste, was Küche und Keller bietet, zu außerordentlich billigen Preisen, und Alles reichlich und gut, zu liefern. Eisenbäder und Fichtentränkeextraktbäder im Hause. Alle Verordnungen werden in der Kuranstalt unter streng ärztlicher Kontrolle ausgeführt. Dirigirender Arzt: Herr Königl. preuß. Sanitätsrath Prof. Dr. **Albu**, früher kaiserl. deutscher Gesandtschaftsarzt. Altbewährter Höhenluftkurort bei Bleichsucht, Blutleere, Nervenkrankheiten, Verfestungen des Herzens und der Leber, Lungenkrankheiten, Asthma, Nierenkrankheiten u. s. w.
Das Hotel mit reservirten kleinen Sälen wird den geehrten Vereinen zur Abhaltung von Vergnügungen, Vogelschießen, kleinen Ländchen u. s. w. bestens empfohlen. Spaziergänge in die meilenlangen Hochwälder. Genaue Prospekte und gleichzeitig Führer durch das Erzgebirge wird gratis und franko versandt. **G. A. Sieber, Besitzer.**

H. Lommatzsch, Seifensiederei, empfiehlt als Spezialität seine **prima trockenen Hauskernseifen** in weiß, roth-weiß, blau-weiß und gelb, bei 10 Pfd. 38 Pf., à Pfd. 42 Pf., außerdem vorzüglich billig:
roth-weiße Talgseife, bei 10 Pfd. 18 Pf., à Pfd. 20 Pf., ¼ Pfd.-St. 5 Pf.,
Schweger Kernseife, bei 10 Pfd. 22 Pf., à Pfd. 24 Pf., ¼ Pfd.-St. 6 Pf.,
weiße Kernseife, bei 10 Pfd. 33 Pf., à Pfd. 35 Pf., ¼ Pfd.-St. 9 Pf.,
Oranienburger Kernseife, bei 10 Pfd. 30 Pf., à Pfd. 32 Pf., ¼ Pfd.-St. 8 Pf.,
gelbe Harzkernseife, bei 10 Pfd. 28 Pf., à Pfd. 30 Pf., ¼ Pfd.-St. 8 Pf.,
Schmierseife und Seifenpulver, bei 10 Pfd. 22 Pf., à Pfd. 25 Pf.,
Terpentin-Salmiak-Schmierseife, bei 10 Pfd. 27 Pf., à Pfd. 30 Pf., ferner **kryst. Soda, Bleichsoda, Weizen-, Reis-, Glanz- u. Creme-Stärke, sowie sämtliche Artikel zur Wäsche** in bester Qualität zu billigsten Preisen.
H. Lommatzsch, Dippoldiswalde, Seifensiederei und Drogenhandlung.

Die **elektrische Heilanstalt m. Massage und naturgemässer Heilweise** empfiehlt sich allen Leidenden, wo noch Lebenskraft vorhanden ist. Kuren außer dem Hause auf vorherige Besprechung.
Ernst Kögel, Elektrotherapeut und Naturheilkundiger, Dippoldiswalde, Dresdner Straße Nr. 147, in meinem Hause.
Kleinstkörn. Futter-Mais, à Ctr. ab Dresden 8 R., ab hier 8 ½ R., à Pfd. 9 Pf.
Edm. Max Zimmermann, Kreischa.

Badehosen empfiehlt **Hermann Rothe, Herrengasse.**
Zwei Bretwagen, der eine ziemlich neu, 60 Ctr. Tragkraft, ein **American, ein Kutschgeschirr, mehrere Arbeitsgeschirre** zu verkaufen. Näh. **Haidemühle Wendischcarsdorf.**
Ein Wirtschaftswagen mit eisernen Achsen ist zu verkaufen bei **W. Stenzel, am Markt.**
Ein Rappe (Wallach), 2 Jahre alt, gesund und fehlerfrei, ist als überzählig preiswerth zu verkaufen in **Rassau, Gut Nr. 109.**
Eine starke hochtragende Kalbe steht als überzählig zum Verkauf bei **Karl Schwenke, Johnsbad.**
Ferkel sind zu verkaufen. **Gänichen, Gut Nr. 11.**
Ein Wurf Ferkel ist zu verkaufen bei **Moriz Herfurth in Luchau.**
Ein zweiter Schneidemüller und ein Tagearbeiter werden bei hohem Lohn zum baldigen Antritt gesucht von **M. Jungnickel in Obercarsdorf.**
Ein Bäckergefelle findet dauernde Stellung bei **Max Gemeiner, Johnsbad.**
Ein Arbeiter und ein Kutscher sofort gesucht. **Solzschleiferei Sennersdorf bei Schmiedeberg.**
Ein älteres solides Mädchen, welches im Kochen und Plätten nicht unerfahren ist und auch mit Kindern umzugehen weiß, sucht Stellung für sofort oder später. Gest. Offerten werden an die **Zweig-Exp. d. Bl. in Altenberg unter B. erbeten.**